



Kostprobe

Ich kaue an den Rätseln dieser Welt

von Robert Roché

Der Ölbaum

So alt wie Gott,
gekreuzigt und krumm
im Schweigen der Zeit.

In den Winden vom Meer,
in zitternder Glut,
geduldig und groß.
kelterst du Öl,
seit tausenden Jahren,
aus steinigem Schoß.

Die große Stille

Wenn man so da sitzt und schaut,
im Garten vor dem Haus.
Die Sonne sinkt, es ist alles getan.
Eine schwarze Wolke am Zenit.
Aber ich ruhe hier, rauchend.
Mein alter Schädel ist weiß.
Das Ruhen im Gefühl. Vorbei!
Es geht ja alles vorbei. Alexander,
Cäsar, Seneca, Augustus, Goethe.
Sie gingen alle vorbei.
Die Pfeife raucht, ich atme, noch.
Die Tragik der Welt wird ausdruckslos.
Jedoch ich atme.
Man schaut und ruht, man schaut.
Wohin?
In diese nichtigen Nichtsdinge,
in diesen Lärm um Nichts.
Die Kinder sagen, ich schau ins Leere.
Nein, ich fühle etwas Unsichtbares.
An diesem Abend fernster Ferne.
Die Kinder treibt der Wille.
Ich bin zufrieden mit nichts;
Ich sitze in der Stille.

Beim Zahnarzt

Ich kaue schon sehr lange
an den Rätseln dieser Welt.
Doch manchmal fällt mir ein Zahn aus.
Ich beginne, neu, mit einem Stifzahn.
Ich schreite sogar über meine Brücken,
wie Wissenschaft und Philosophie.
Na, hoppla, da ist ja wieder ein Loch!
Na, rasch zum Zahnarzt oder Psychiater.
Ich kaue immer noch am Jenseits,

denn dieser Bissen ist sehr hart.
Das Sein ist auch nicht zu verdauen.
Vielleicht brauch' ich ein neues Gebiss?
Und überhaupt, eine Prothese.
Einen neuen Kopf?
Ich hoffe, dass ich bald genesse.

Credo

Herbstlaub über den Gräbern. Wo sind sie jetzt? Hier versagt unsere Vorstellung. Vielleicht ist es ein unerklärliches Anderssein. Wir brauchen Symbole. Nennen wir es das große Schweigen oder das dunkle Meer der Ewigkeit.

Für Materialisten ist der Mensch ein Stück Materie, das in Bildkombinationen denken gelernt hat. Denken ist das höchste Entwicklungsstadium atomarerer, fluktuierender Kräfte. Damit hat der Mensch einen ungeheuren Vorteil in der Evolution erlangt. Er braucht nun keine Reißzähne und Krallen, er erzeugt sie in tausendfacher Perfektion selbst.

Das Geistige hat keinen metaphysischen Ursprung, denn es wird einmal biologisch erklärbar sein. Daher ist dieses Leben auch ohne spirituellen Sinn. Wir haben nur dieses Dasein. Nachher? Aus ist aus!

Ich glaube aber, wenn die Menschheit nicht an der Ausrottung der Natur zugrunde geht, dann wird sie an der Ausrottung jeglichen Sinnes zugrunde gehen (Zunahme der Neurosen, Psychosen, Selbstmorde).

Ich denke oft an das bildlose Nirwana. Gerade im Respekt und wegen der Faszination des Unbekannten. Denn sonst wäre das Universum das Produkt eines verrückten Dämons oder ein perveres Würfelspiel des blinden Zufalls. Trillionen Atome erschaffen völlig planlos in der kosmischen Lotterie, also ohne Absicht und Willen, einen Mozart, Einstein, Hölderlin, Jesus und so weiter? Und kaum sind sie ein wenig da, verschlucken sie wieder die Nullen des Nichts?

Ich bin anderer Ansicht. Vielleicht webt man mir im Ursprung des Alls ein neues Kleid, einen neuen Mantel, ein anderes Dasein (Reinkarnation). Oder ich bleibe in dir, du Unbekanntes, in einem Kontinuum ohne Begriffe und Sprache, in einem Zustand ähnlich dem des Schlafes, und erlöst in dieser Transzendenz, aus der ich komme.



Wir waren in den Phänomenen des Kosmos, im Reigen der Gestirne und Zeiten und – im Blau des Frühlings – ein wenig Herzschlag, Berührung und Nähe. Nun kommst du! Diese unendliche Ferne, die alles, alle Farben und Formen, alle Nähe und Nöte zerbricht. Denn ich falle wie eine Sternschnuppe in die Totalität dieser lautlos ewigen Nacht. Alles Gewesene war. Ob Gedanke, Wirklichkeit oder Traum. Sie bleiben ein unverzichtbarer Bestandteil des unvergänglichen Seins.

Ich war die Projektion einer nicht erforschbaren Wirklichkeit. Sicher mehr als ein Stück Fleisch, das denkt. Ich fühle mich als Ausdruck einer Wesenheit.

Nur die Brutalität der Dingwelt verdunkelt uns die Tiefen der Spiritualität.

*Die Ameisen haben Instinkte.
Die Menschen geistige Ziele.
Beide haben keine Ahnung.*

*Die Tröstungen der Religion sind einfach.
Die der Philosophen nicht.
Die Wissenschaftler halten sich fern.*

*Ein flacher Stein hüpfte über dem Wasser.
So lustig wie ein kühner Sieger.
Doch er versinkt und kommt nicht wieder.*

Die ausgewählten Texte stammen aus:

Robert Roché: *Sinnsuche im Alter. Gehen wir ins Nichts?* Deutscher Lyrik Verlag, Aachen 2005, S. 14, 20, 30 und 59;
Robert Roché: *Existenzielle Notizen (Dreizeiler)*. Karin Fischer Verlag, Aachen 2007, S. 5, 11, 44.
